

schütterte unser Haus, hob alle Ziegel des Daches auf, daß es ein unaufhörliches Geklapper war, warf die Schornsteine ab, deren schwere Massen über das Dach herunter polterten und es war ein solches Gebräuse und Gebrüll in der Luft, daß man sich untereinander nicht verstehen konnte.

Frau v. Grünthal hob den Blick empor zum Himmel, ruhig an ihrem Rahmen sitzend, sie sagte blos:

„Mein Gott, wie furchtbar,“ sie stand nicht auf, sondern harrete ruhig auf ihrer Stelle aus bis das Wetter vorüber war.

Ich bewunderte ihre große Seelenruhe und wir Alle, die wir zitterten und bebten, bewunderten sie.

Nach dem Gewitter gingen wir hinaus, Alle, denn man brachte die Nachricht, daß der Wald zunächst der Stadt fast ganz darnieder liege von der Gewalt des Orkans.

Und in der That, es war schrecklich anzusehen. Die stärksten, höchsten Buchen lagen da, umgestürzt, entwurzelt, tiefe Gruben waren an ihren Wurzeln ausgehöhlt.

Die halbe Pappelallee, so schön, von italienischen uralten Pappeln, war niedergelegt.

Da konnte man die Wuth des Elementes sehen und staunen und Gott danken, daß es vorüber war; es war eine Windhose gewesen, wie uns Herr Hofrath Alt nachher erklärte.

18.

Ich hatte zwei neue Freundinnen erworben, wie? das war sonderbar und ich schreibe es hier auf.

In der deutschen Stunde bei Fräulein Alt ward uns aufgegeben, daß Jede sich eine Blume wähle, dieselbe in Reimen beschreibe und ihre Vorzüge belobe, daraus aber eine Beziehung zu weiblichen Tugenden finde.